

Technik und Ethik

Globalisierung als Schicksalsfrage

Die Situation der Armen, das Wohlstandsgefälle zwischen Nord und Süd, kulturelle Konflikte, Sicherheits- und Umweltfragen: Diese Probleme lassen ein verbessertes und verbindliches globales Rahmenwerk für die Weltwirtschaft unabdingbar erscheinen.

Stand: 09.08.2010

Entwicklungsziele

Die Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2000, die von 191 Staaten unterzeichnet wurden, sind ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu einer Welt, die sich kulturell, ökologisch und wirtschaftlich im Gleichgewicht befindet:

- Extreme Armut und Hunger beseitigen
- Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten
- Gleichstellung der Frauen fördern
- Kindersterblichkeit senken
- Gesundheit der Mütter verbessern
- HIV/Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
- Ökologische Nachhaltigkeit gewährleisten
- Eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufbauen

Global Marshall Plan



Die Global Marshall Plan Initiative versteht sich als eine integrative Plattform, die sich die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu Eigen gemacht hat. Sie will Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in einer neuen Form der Kooperation zusammenbringen. Dabei geht es darum, gemeinsam mit Menschen aus den Ländern des Nordens und des Südens über alle Kulturen und

Religionen hinweg Win-Win-Lösungen für eine gerechtere Gestaltung der Globalisierung zu erarbeiten. Im gemeinsamen Einsatz für dasselbe Ziel sieht die Initiative ihre große Chance für eine Welt in Balance, also eine Welt, in der sich wirtschaftliche Interessen, soziale Verpflichtungen, Verantwortung für die Umwelt und kulturelle Vielfalt in einem Gleichgewicht befinden.

Eine gemeinsame Weltinnenpolitik

In Zeiten einer globalisierten Ökonomie sind ökonomische, soziale, kulturelle und ökologische Fragen nur noch als Themen einer einzigen Weltinnenpolitik diskutierbar. Eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft, wie sie von der Global Marshall Plan-Initiative propagiert wird, soll dafür zum geeigneten ordnungspolitischen Rahmen ausgebaut werden. Diese Marktwirtschaft baut auf zweierlei Grundlagen auf: Zum einen ist hier der offene und faire Wettbewerb zu nennen; dieser ist die Voraussetzung für eine leistungsfähige und innovative Wirtschaft. Zum anderen geht es um breiten Wohlstand, was innerhalb der Initiative wiederum als Triebfeder für die Kaufkraft und wirtschaftliche Produktivität angesehen wird. Sozial gerechte und praktizierte Partnerschaft zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern schuf einst das Modell der Sozialpartnerschaft. Von hier aus denkt die Global Marshall Plan-Initiative weiter.

Weltgesellschaftsvertrag

Die Achse „Arbeit-Kapital“ im Modell der sozialen Marktwirtschaft wird nach einer zentralen Forderung der Initiative zu einem

„strategischen Dreieck der Nachhaltigkeit“ mit den markanten Eckpunkten „wirtschaftliche Leistungsfähigkeit - soziale Fairness und Sicherung der kulturellen Vielfalt – vorsorgender Umweltschutz“ weiter entwickelt. Dies erfordert einen Weltgesellschaftsvertrag über Begrenzungen menschlicher und vor allem kollektiver ökonomischer Aktivitäten, um zu einer Sicherung im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich auf Basis einer ökosozialen Marktwirtschaft zu gelangen.

Referent

Franz Josef Radermacher, geb. 1950, ist Professor für Informatik an der Universität Ulm und Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung. Er promovierte 1974 in Mathematik und 1976 in Wirtschaftswissenschaften. Seine Habilitation erfolgte in Mathematik 1982 an der RWTH Aachen. Von 1983 bis 1987 lehrte er als Professor für Angewandte Informatik in Passau. 1987 wurde er auf den Lehrstuhl für Datenbanken und Künstliche Intelligenz an die Universität Ulm berufen. Franz Josef Radermacher ist Mitglied des Club of Rome.

Literatur

- Theres Freiwald-Hofbauer/Ernst Scheiber: Ökosoziale Marktwirtschaft
- Gregor Hochreiter: Krankes Geld, kranke Welt. Analyse und Therapie der globalen Depression
- Lorenz Jarass, Gustav M. Obermaier: Jeder sollte Steuern zahlen - Unternehmenssteuerreform 2008
- Franz Josef Rademacher: Welt mit Zukunft – Überleben im 21. Jahrhundert
- Franz Josef Rademacher: Balance oder Zerstörung - Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung
- Theodore Roszak: Alarmstufe Rot - Wildwest-Kapitalismus bedroht die Welt
- Peter Spiegel: Das Terra-Prinzip - Das Ende der Ohnmacht in Sicht: Wirtschaftler werden Revolutionäre
- C. Quarch, S. Lechner, P. Spiegel, U. Dettweiler (Hrsg.): Die Macht der Würde – Globalisierung neu denken
- Horst W. Zillmer: Die Zukunft beginnt heute - Wege zu einer nachhaltig tragfähigen globalen Entwicklung